

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

109 (11.5.1922)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 28 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 25 M; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Abgaben abgeholt 20 M monatlich. — Einzelhefte 1 M. Ausgabe: Verlags- mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 491. Anzeigen: Die einpaltige Kolonelle 240 M, auswärts 280 M. Die Meldezeitung 750 M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Antwort an die Reparationskommission

Die Antwort der Reichsregierung auf die Note der Reparationskommission vom 13. April, in der sich die Reparationskommission bereit erklärt, jede praktische Anregung zu prüfen, die von der deutschen Regierung zur Lösung der Schwierigkeiten vorgebracht wird, ist nunmehr überreicht worden. Nach einem am 21. März von der Reparationskommission der deutschen Regierung überreichten Schreiben wurde in Aussicht gestellt, daß die deutschen Zwangsabgaben für das Jahr 1922 um rund eine Milliarde Goldmark ermäßigt werden, wenn die deutsche Regierung 1. eine Kontrolle ihrer Finanzen durch die Reparationskommission duldet, und 2. wenn sie bis zum 31. Mai Geheze zur Entdeckung neuer Steuern in Höhe von 60 Milliarden in Papier geschaffen hat. Sollten bis zum 31. Mai diese Bedingungen nicht erfüllt sein, so wird keine Zahlungserleichterung gewährt, und die Reparationskommission wird den Alliierten den Rat geben, mit Gewalt vorzugehen.

Das wurde bekanntlich abgelehnt, worauf die eingangs erwähnte Note der Reparationskommission einlief. Nebenher läuft ein neuer Anleiheplan, der nach Lage der Verhältnisse ernst zu nehmen ist und unter Umständen realisiert wird. Bekanntlich hält sich Staatssekretär Bergmann zurzeit in Paris auf. Derselbe hatte im Laufe der letzten Woche drei längere Unterredungen mit dem englischen Mitglied der Reparationskommission Bradburn. Man hofft, daß mit Hilfe Amerikas eine internationale Anleihe für Deutschland zustande kommt. Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, er sei in der Lage mitzuteilen, daß Vorbereitungen getroffen seien, um Deutschland die Zahlung seiner Reparationsverpflichtungen zu ermöglichen. Der deutsche Finanzminister Dr. Brüning werde am Ende dieser Woche in Paris erwartet, wo er, wie verlautet, die Verhandlungen fortsetzen werde, die mit der Reparationskommission seit einiger Zeit stattfinden im Zusammenhang mit der geplanten Aufnahme einer internationalen Anleihe, um für Deutschland sofort Bargeld zu beschaffen, damit es seinen in der nahen Zukunft fälligen Zahlungen nachkommen könne.

Die Note

Paris, 10. Mai. Die Reichsregierung hat unterm 9. Mai an den Präsidenten der Reparationskommission die nachstehende Note gerichtet, die heute in Paris übergeben wurde: Nach den vorangegangenen Besprechungen glaubt die deutsche Regierung aus der Note der Reparationskommission vom 13. April 1922 entnehmen zu können, daß der Reparationskommission, ebenso wie der deutschen Regierung daran gelegen ist, gewisse Mißverständnisse, die über die bereits gemachten Noten entstanden sind, zu beseitigen und durch verteilte Besprechungen die Lage auch in sachlicher Hinsicht zu klären. Um diese Arbeiten zu fördern, beehrt sich die deutsche Regierung folgenden mitzuteilen:

1. Es entspricht der Auffassung der deutschen Regierung, daß es grundsätzlich notwendig ist, die gesamten in Papiermarkt existierenden Staatsausgaben durch Einnahmen aus Steuern und inneren Anleihen ohne Vermehrung der Geldinflation zu decken. Die deutsche Regierung erkennt auch an, daß es notwendig ist, alsbald weitere Schritte für die Durchführung dieses Grundgedankes zu tun; andererseits wird es mit Rücksicht auf die Lage der deutschen Wirtschaft und auf die deutschen finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Auslande unumgänglich notwendig sein, daß die erheblichen vom Reiche in ausländischer Währung zu leistenden Zahlungen durch ähnelnde Anleihen beschafft werden. Mit Rücksicht auf die erst in letzter Zeit beschlossene außerordentliche Erhöhung der Steuern ist es nicht möglich, dem Verlangen der Reparationskommission auf Einführung weiterer Steuern im Betrage von 60 Milliarden Mark vor dem 31. Mai 1922 zu entsprechen. Die deutsche Regierung ist aber bereit, vor diesem Tage der Reparationskommission einen eingehenden Plan mitzuteilen, der das Ziel verfolgt, den eingangs aufgestellten Grundgedanken Rechnung zu tragen.

Die Lage in Genua

Wittermeldungen aus Genua zufolge ist die Ueberredung der russischen Note, die gestern vormittag angekündigt war, beschlossen worden. Die russische Delegation, die während der ganzen Nacht über den Wortlaut der Antwort beraten hatte, hat am Vormittag diese Arbeit hinter verschlossenen Türen fortgesetzt.

Nach den neuesten Meldungen aus Genua hat Barthou in einem Schreiben an de Facta gegen die Verzögerung der Uebergabe der russischen Antwortnote protestiert. Die französische Delegation könne sich nicht, wie es in dem Schreiben heißt, mit der Verschleppung einverstanden erklären. In den gestrigen Abendstunden hat eine Konferenz zwischen Lloyd George, Schanzer und Tschitscherin über die Antwortnote stattgefunden.

Eine Kundgebung des Papstes an die Konferenz

22. Genua, 9. Mai. Der Präsident der Konferenz und die vertretenden Delegationen, soweit sie diplomatische Beziehungen zum Vatikan unterhalten, haben den Text eines Briefes des Papstes an den Kardinal Gasparri erhalten nebst einem Memorandum, das unter anderem besagt: In dem Brief, den der hl. Vater am 29. April an den Staatssekretär Gasparri sandte, wurde dieser aufgefordert, den Vätern, mit denen der hl. Stuhl in diplomatischen Beziehungen steht, die Worte, die er gesprochen hat und zwar besonders bezüglich der russischen Delegation zu übermitteln. In der historischen Stunde, in der es sich um die Wiedergewinnung Russlands zu der Gemeinschaft der christlichen Nationen handelt, wünsche der hl. Stuhl, daß die religiösen Interessen, die die Grundzüge jeder wahren Zivilisation bilden, in Rußland beschützt werden möchten. Infolgedessen wünsche der hl. Stuhl, daß in das Abkommen, welches zwischen den in Genua vertretenen Mächten beschlossen werden würde, in irgend einer Form, aber sehr deutlich die folgenden drei Sätze aufgenommen werden: 1. Welche Gewissensfreiheit für alle russischen Bürger oder Ausländer wird in

den. Die deutsche Regierung erkennt auch an, daß es notwendig ist, alsbald weitere Schritte für die Durchführung dieses Grundgedankes zu tun; andererseits wird es mit Rücksicht auf die Lage der deutschen Wirtschaft und auf die deutschen finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Auslande unumgänglich notwendig sein, daß die erheblichen vom Reiche in ausländischer Währung zu leistenden Zahlungen durch ähnelnde Anleihen beschafft werden. Mit Rücksicht auf die erst in letzter Zeit beschlossene außerordentliche Erhöhung der Steuern ist es nicht möglich, dem Verlangen der Reparationskommission auf Einführung weiterer Steuern im Betrage von 60 Milliarden Mark vor dem 31. Mai 1922 zu entsprechen. Die deutsche Regierung ist aber bereit, vor diesem Tage der Reparationskommission einen eingehenden Plan mitzuteilen, der das Ziel verfolgt, den eingangs aufgestellten Grundgedanken Rechnung zu tragen.

2. Die deutsche Regierung nimmt gern davon Kenntnis, daß die Reparationskommission die Souveränität Deutschlands bei der Feststellung seiner öffentlichen Ausgaben sowie in den Fragen der Besteuerung und der allgemeinen Finanzpolitik anerkennt. Sie nimmt ferner davon Kenntnis, daß die Reparationskommission den Wunsch hat, die deutsche Regierung bei der Ordnung der Reichsfinanzen zu unterstützen. Sie wird zu diesem Zweck der Reparationskommission alle Möglichkeiten für gewöhnliche Einkünfte eröffnen. Sie wird deshalb auch für die Durchführung der Reparationskommission, wie sie die Entschiedenheit der Kommission vom 21. März 1922 vorliegt, sich mit der Reparationskommission über die von dieser geplanten geldwirtschaftlichen Schritte auf dem vorher bezeichneten Gebiete der Finanzabklärung ins Benehmen setzen.

3. Die deutsche Regierung wird sich im übrigen nach Kräften bemühen, den von der Reparationskommission in ihrem Brief vom 21. März ausgesprochenen Bedingungen zu entsprechen. Sie hält insofern an der Auffassung fest, daß einige dieser Anforderungen unerfüllbar sind. In diesem Zusammenhang besteht sie sich auf das im Schreiben vom 13. April gemachte Angebot der Kommission, jeden praktischen Vorschlag zu prüfen, welcher von der deutschen Regierung zur Befreiung der Schwierigkeiten, in denen sie sich befindet, gemacht wird.

4. Was die Konferenz von Genua mehrere Mitglieder der Reichsregierung gezwungen hat von Berlin ferngehalten worden sind, ist es der deutschen Regierung zu ihrem Bedauern nicht möglich gewesen, beizubehalten. Der in dem Brief vom 21. März erwähnte Artikel „Inhalt“. Er enthält die Apokryphenkommission ist mit einer angemessenen Verlängerung dieser Fristen einverstanden zu erklären.

J. B. gezeichnet: Bauer.

Der Anleiheplan

„Chicago Tribune“ schreibt, nach einem Plan, der von der Reparationskommission günstig aufgenommen wurde, werde Deutschland möglicherweise eine Anleihe von 5 Milliarden Goldmark erhalten, die ihm die Möglichkeit geben, sich seiner am 31. Mai und in den folgenden Jahren fälligen Verpflichtungen zu entziehen. Der Plan fähe vor, daß die Reparationskommission und jene Länder, die sich an der Anleihe beteiligen würden, Obligationen auf 10-20 Jahre ausgeben, die Deutschland garantieren werden. Deutschland werde den Zinsendienst für Obligationen mit Hilfe von verstärkter Industrietaätigkeit und neuen Steuern gewährleisten. Man nehme an, daß die französische Regierung mit diesem Plane einverstanden sei.

Rußland zugesichert. 2. Es wird ebenfalls zugesichert, daß die private und öffentliche Ausübung der Religion und des Kultus gestattet ist. (Diese zweite Klausel entspricht dem in Genua von dem russischen Delegierten Tschitscherin abgegebenen Erklärung.) 3. Die Immobilien, die irgend welche religiösen Konfessionen, um welche es sich handeln mag, gehört, haben, oder noch gehören, werden ihr zurückgegeben und sollen ihr verbleiben.

J. S. Ottwig von Hirschfeld

Gegenüber Plätern und über das Verhalten gegen den früheren Präsidenten v. Hirschfeld erzählt der „Preuß. Pressedienst“ von ausländischer Stelle: Nachdem die Direktion der psychiatrischen Klinik in Offenburg in Uebereinstimmung mit dem Strafsenatspräsidenten in Offenburg v. Hirschfeld für gestrichelt und nicht strafrechtsfähig erklärt hatte, ist die Strafsenatsdirektion unterbrochen und die Staatsanwaltschaft in Offenburg ersucht worden, Hirschfeld als rechtskräftig der zuständigen Polizeibehörde zur Verfügung zu stellen. Seine Einweisung in die psychiatrische Klinik oder Irrenanstalt ist anfangs vorigen Jahres veranlaßt worden. Nachdem die Klinik neuerdings mitgeteilt hat, daß v. Hirschfeld aus der ärztlichen Behandlung entlassen worden sei, hat die Staatsanwaltschaft die Strafsenatsdirektion wieder eingeschickt.

Kündigungen in Wien

Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, beschloß die Vollversammlung der Wiener Metallindustriellen die Kollektivverträge für Arbeiter und Angestellten der Wiener Metallindustrie mit Wirkung vom 1. 8. für die Arbeiter und vom 30. 6. für die Angestellten zu kündigen. Die Wiener Metallindustrie umfaßt etwa 45 Prozent der gesamten Wiener Industrie.

Kundgebungen gegen den Krieg in England

„Daily News“ berichtet, daß in England voraussichtlich am 29. Juli große gegen den Krieg gerichtete Kundgebungen stattfinden werden, an deren Vorbereitung die Frauenwelt, ehemalige Kriegsteilnehmer, die Kirche, die Arbeitervereine und Vertreter der Literatur regen Anteil nehmen.

Der Herr Meier und der Herr Meyer

Herr Meier, von dem hier nochmals die Rede sein soll, war ehemals Divisionspfarrer (28. J.-D.) und am vergangenen Samstag Gedächtnisredner bei den ehemaligen badischen Leibarenadiern. Herr Meyer hingegen, den wir in diesem Zusammenhange ebenfalls erwähnen müssen, ist Geistlicher Rat und Chefredakteur des „Badischen Beobachters“. Daraus sieht man ohne weiteres ergibt, daß Herr Meyer (mit y geschrieben) die berühmte warme Lauge bricht gegen den bösen „Volkstfreund“. Das ist ritterlich und kollegial vom Herrn Meyer (mit h) und es ist ferner nicht ungeschick, daß Herr Meyer die mordspatriotische Rede seines Namenskollegen von der humoristischen Seite zu nehmen sucht. Es war ja gar nicht so schlimm gedacht, meint der Herr Meyer (mit h). Was sollte Herr Meyer zur Verteidigung seines Amtskollegen sonst auch sagen, denn der Herr Meyer (mit h) weiß natürlich sehr gut, daß ein Priester so nicht reden darf und so nicht reden soll, wie es der Herr Meyer (mit i) getan hat. Nikolaus Becker, der vor 81 Jahren sein Namyslied für den „freien deutschen Rhein“ gedichtet hat, hat dabei an die kriegerische Wiedereroberung des freien deutschen Rheins gedacht. Und Herr Meyer selbstverständlich auch, sonst hätte diese Stelle seiner Rede gar keinen Sinn gehabt. Dem christlichen Priester geizem aber Gedanken der Verleumdung, nicht solche kriegerische Taten. Und heil er die lesteren und sprichst sie sogar auf einer Stätte der Trauer und des Todes vor Männern aus, die als Soldaten zusammen gekommen sind, so geriert sich ein solcher Priester als „kriegerischer Nazarener“. Das ist aber eine Sünde wider das christlich-priesterliche Amt, wie es auch ein häßliches Gebaren ist, wo das Land und Volk noch aus hunderttausend Wunden blutet.

Selbstverständlich haben wir den Herrn Meyer (also den mit i) nicht im Verdacht, daß er persönlich an einer Wiedereroberung des freien deutschen Rheins etwa in den Reihen eines Stoßtrupps sich beteiligen will; Herr Meyer hat draußen in Frankreich sehr wohl das alte Sprichwort gekannt, daß es weit vom Geschloß die ältesten Soldaten gibt. Und auch Herr Meyer, der am Schluß seiner kollegialen Epistel für den Namensvetter (mit i) ausruft: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“, ist eine so untrügerische Persönlichkeit, daß wir ihm kriegerische Beileide nicht zutrauen. Aber — dann soll man auch nicht davon reden.

Herr Meyer erzählt im „Beobachter“, wie am Samstag und Sonntag Grenadiere gefaßt haben, als sie hörten, Herr Meyer (mit i) werde sprechen: den müssen wir noch einmal hören. Es mag unter den Grenadiern auch solche Käuze gegeben haben, aber wir empfehlen den beiden Herren Meier/der die nachstehend wiedergegebene Aufschrift zum nachdenklichen Studium, die uns von einem Gemeinbediensteten zugegangen ist, der als Sergeant den Herrn Meyer im Felde genau kennen gelernt hat. Der Herr schreibt uns wörtlich folgendes:

Sehr geehrte Redaktion! Zu Ihren kritischen Auslassungen über die Rede des Herrn ehem. Div.-Pfarrer Meier möchte ich folgendes bemerken:

Ich kenne die Weise, ich kenne den Text, Ich kenne auch die Herren Verfasser; Ich weiß, sie tranten heimlich Wein Und predigten öffentlich Wasser.

Noch nie ist mir die Wahrheit dieses Heineschen Verses klarer vor Augen getreten, als nach dem Lesen der oben erwähnten Gedächtnisrede des Pfarrers Meier. Als Angehöriger der Div.-Fernsprech-Abt., bei der man doch viel besser mit den Zuständen innerhalb der Division vertraut war als jeder andere, bin ich über die Person des Herrn Pfarrers Meier zufällig ziemlich gut informiert. Bei den Soldaten selbst war er wegen verschiedener Vorkommnisse nicht besonders beliebt, und ich selbst war einmal in Ayr (Champagne) Zeuge, als er einen Soldaten, der ihn nicht gekannt hatte, ganz gehörig anpöffe, was wohl einem Offizier unter den gegebenen Verhältnissen angestanden hätte, aber nicht einem Diener der christlichen Kirche, die nun einmal als höchstes Gebot die Nächstenliebe lehrt. Es ist mir nur ein Zufall, daß ich ihn kennen gelernt habe, nur ein kleiner Teil seiner Reden, die den oben erwähnten Gedächtnisrede zu jenen 100ern gehörte, die den Herrn Pfarrers Meier auch tatsächlich an der Vortragsstunde, in der Champagne, vor Verdun und in den folgenden Offensiv- und Abwehrkämpfen bis zum Schluß des Krieges kennen gelernt hatten. Ich kann es ihm heute ruhig verraten und ich weiß es aus persönlicher Erfahrung, daß 60 Prozent der Frontsoldaten der 28. A.-D. auf seine Seitenpredigt als Beleg zur Kohlrüben-suppe mit Öl und diversen Drahtverhaugungsarten gerne verzichtet hätten, wenn sie nicht gezwungen worden wären, nach all den physischen Qualen und Anstrengungen, von denen der Herr Pfarrer keine Ahnung hatte und die der Stellungskrieg mit sich brachte, ihre müden, abgeschundenen und ausgemergelten Glieder noch dorthin zu bewegen, wo es der Herr Pfarrer für gut befand, um vor ihnen sein Licht leuchten zu lassen. Und als Diener seines Heilands, der bekanntlich keinen Stein hatte, worauf er sein Haupt legen konnte, fand er es ganz natürlich, von den Einrichtungen Gebrauch zu machen, die der Führer des Div.-Stabsquartiers, Hauptmann Adröder aus Karlsruhe, dem Stab der Division auf Kosten der beklagenswerten Zivilbevölkerung beschaffte, und wofür heute das Reich und somit die Steuerzahler aufzukommen haben. Und jene Kameraden, die ohne priesterlichen Segen in vorbestimmter Linie der Division befehligt wurden, trotzdem den Herrn Pfarrer niemand abgehalten hätte, auch dort seines Amtes zu walten (worin

Schuldebatte im Badischen Landtag

Nachmittags-Sitzung vom 9. Mai

zur Arbeitsstelle oft stundenlang fahren; dadurch sei ihre Arbeitszeit in gewissem Sinne ebenfalls verlängert. — Die Aussprache war damit erledigt; der Antrag Stod auf Erhöhung der Summe für die Förderung des öffentlichen Arbeitsnachweises wurde angenommen.

Die Gewerbeaufsicht in Baden

Der Gegenstand eines längeren Meinungsaustrausches im Haushaltsauschuß zwischen Vertretern der Sozialdemokratie, des Zentrum und der Regierung. In der Partei wollte man wissen, wie sich die Gewerbeaufsicht aus dem Arbeiterstand, die nach der Revolution angelegt worden sind, heraus haben. Meinen sie zur Kontrolle aller Arbeitsbetriebe nicht ausreichen? Die Gewerbeaufsicht solle aus dem Arbeiterstand hervorgehen. — Diese Auffassung teilte auch ein Vertreter des Zentrum; besonders Anerkennung verdiente der Kontrollleur für das Gewerbe (besonders Gen. Fug. Daxland, D. Ver.). Eine Vertreterin derselben Partei verlangte weibliche Kontrollleure für die weiblichen Arbeiter. In den Warenhäusern werde mehrfach den weiblichen Angestellten nicht mehr wie früher Eingelassenheit gewährt. — Der Arbeitsminister erklärte, zwei weibliche Kontrollleure seien bereits tätig. Nach Geschlechtern könne die Kontrolle nicht vorgenommen werden, da in den Fabriken meist Männer und Frauen tätig seien. Zur weiteren Förderung des sozialdemokratischen Vertreters auf Veranschlagung einer Statistik über die Gewerbe- und Berufskrankheiten äußerte sich ein Regierungsvorsteher, daß man sehen werde, ob sie gemacht werden könne. Die meisten Bezirke betrachten sie als eine Belastung ihrer Tätigkeit und beobachten deshalb eine gewisse Zurückhaltung. Zudem koste sie viel Geld; für eine einzige Sanktionsuntersuchung müßten 200 M. bezahlt werden. — Ein Zentrumsvorsteher plädierte für eine Statistik über die Berufskrankheiten der Steinarbeiter, wozu die Regierung bemerke, daß Erhebungen über die Steinarbeiter im ganzen Reich gemacht würden, die sich selbstverständlich auch auf Baden erstrecken. Auf sozialdemokratische Anfrage erklärte die Regierung, daß die Gewerbeaufsicht grundlegend mit den Berufsämtern zusammen die Kontrolle vorzunehmen und mit diesen stets in Fühlung bleiben. Im vorliegenden Jahr seien in 1922 1000 Arbeiter 3005 Auslagen gemacht worden. Der Regierungsvorsteher der Gewerbeaufsicht wurde demnach ersuchen, damit war die Aussprache erledigt. Vor dem Abg. wollte die damalige Regierung von Gewerbeaufsichtern aus dem Reichsstande nichts wissen. Jetzt zeige es sich, daß sie sich vollumfänglich bemühen. Die Förderung der organisierten Arbeiterschaft war also schon damals durchaus begründet.

Im dem Voranschlag des Arbeitsministeriums

Im Haushaltsauschuß wurde nach über folgende Fragen erörtert:

Soziale Hygiene
Eingeleitet sind 17.500 M. Ein Sozialdemokrat bemerkte, im Baden 80.000 M. einzusetzen, nachdem der Reichsminister Dr. Glöckner die sozialen Ziele und Aufgaben der Gesundheitsverwaltung hatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Regierung erklärte, dies sei ein beachtliches Quantum. Die Parteien erheben keinen Einwand.

Sänglings- und Kleinkinderfürsorge. Für den Betrieb des Sänglings- und Kleinkinderfürsorge sind 60.000 M. eingelegt; es werden nunmehr seitens der Regierung 150.000 M. beantragt und auch genehmigt, da die finanziellen Schwierigkeiten dieser Arbeit, in welche jetzt, nach dem Wegfall der Erziehungsgelder, die Universitätskassen und Kinder von Eltern, nicht weniger werden, auch sind.

Der Erhaltung der Sonntagsschulen. Die Regierung teilte mit, daß dieser Betrag nicht völlig für die Sonntagsschulen ausreichen werde. Nach dem die Qualität der Sonntagsschulen ist man mit 28 Millionen einen neuen Form der Durchführung für Kinder in Verbindung getreten. Beim Arbeitsministerium ist ein besonderer Ausschuß für die Fortführung der Kindererziehung gebildet. Die Sozialdemokratie erklärt, daß sie die Sonntagsschulen gut findet und gerne auch mehr bewilligt. Die notwendigsten organisatorischen Vorarbeiten, für die Zwecke der Sonntagsschulen, sind der Regierung übergeben. Die Regierung teilte mit, daß die Sonntagsschulen, die den größten Teil der Bevölkerung im Gesundheitsinteresse noch einengen Ausfülle gestatten, beibehalten werden?

Aus der Partei

Wundelheim, 11. Mai. Nächsten Sonntag, 13. Mai, abends 9 Uhr, findet im „Lamm“ eine Mitgliederversammlung unserer Partei statt, zu der das Erscheinen aller Genossen dringend ermahnt ist.

Gewerkschaftliches

Unterstützung des Metallarbeiterkreises durch die Ma
Der Vorstand des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes hat sich jetzt auch mit dem Streik der Metallarbeiter Süddeutschlands beschäftigt und ist dem A.F.A. beizustimmen. Man hat einen männlichen Mitarbeiter 5 M. für weibliche 3 M. herausgegeben, deren Erlös zur Unterstützung der kämpfenden Bergarbeiter werden soll. Es wird erwartet, daß auch die Kopfarbeiter die Solidarität mit den süddeutschen Metallarbeitern bezeugen und ohne Ausnahme den Unterstützungsbeitrag sofort entrichten.

Kleine badische Chronik

Seit 10. Mai. Tot aufgefunden. Im Gewerbeamt an Rechen der Jogen. Stämpfe in Unterarmersbach wurde heute Vormittag die unter dem Namen „die Schabkärer“ wurde im Lager bekannt Frau Felder tot aufgefunden. In der Arbeit in ihrem an den Kanal grenzenden Garten. Auf welche Art sie in den Kanal geriet, ist nicht bekannt.

Freiburg 1. Mai. Wie die Freiburger Tagespost berichtet, wurde am Freitag abend in der Nähe von Stiefenried auf dem Bahnhöfen ein junger Mann von etwa 30 Jahren mit abgefahrenem Kopfe gefunden, der sich in offener Bahnhöfenbahnstraße unter den Zug gelegt hatte. Die Leiche wurde im Falle nicht beigesetzt.

Am Oberrhein. Ueber die Erfindung eines unter dem Namen des Schmitts Verfaßten in Niederhildersdorf wird berichtet: Im Gassehaus zum „Schiff“ in Niederhildersdorf wohnte seit dem 28. April ein gewisser Walter Schmitt, Portier von Augsburg, der wegen Verabredung des Schmitts verhaftet werden sollte. Häfelinger frühstückte mit ihm am Freitag, um sein Frühstück einzunehmen, gegenwärtig benötigte Häfelinger, um über den Hof dem Rhein zu gelangen, daß Grenzbeamte gab zunächst einen Schrei aus, und als dieser keine Wirkung besaß, einen zweiten Schrei, der Häfelinger ins Genick traf und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

PUTZ FÜR OFFEN NUR MIT F-nameline

Hg. Dr. Föhr (Nrl.) weist darauf hin, daß beim Kultus- und Unterrichtsamt die Weltanschauungsfragen zum Ausdruck kommen. Wir bekämpfen jede Entchristlichung der Kultur. Wahre Volksschule kann nur auf dem Boden der christlichen Weltanschauung gedeihen. Vergegenwärtigt man sich die Tätigkeit der Geistlichen herabgesetzt wird. Die Freiburger „Volkswacht“ bestritt meine Zuständigkeit, Angriffe auf ausländische Geistliche richtigzustellen. Die Geistlichen nehmen den Kampf gegen die Unmoral energisch auf. Schmerzlich muß man es empfinden, wenn das Generalkommando des 14. A. A. im Krieg ein Urteil nach Berlin sandte, als ob die Geistlichen das Volk fürkommen. Wir weisen dies zurück. Wir haben ein wachsame Auge auf die Entwicklung unserer Universitäten und bilden nicht, daß gläubige und praktische Katholiken an den Universitäten zurückgesetzt werden.

Der Fall Kantorowicz
Wirft ein Licht auf gewisse Verhältnisse an den Universitäten, die eine Kritik ergeben. Kantorowicz übte scharfe Kritik an der Bismarckischen Reichspolitik, und zwar aus idealistischen und vaterländischen Gründen (Moralis rebus), indem er gleichzeitig auch gegen den Frieden von Versailles Stellung nahm. Man kann ihm also die nationale Gesinnung nicht abprechen, wenn ich auch seine Auffassung nicht teile. Professor v. Below führte den Kampf gegen Kantorowicz in leidenschaftlicher Weise. Die Freiburger Professoren mit den Geisteswissenschaften herab, wir sanken auf das Niveau bismarckischer Republikanismus herab, die Justiz würde beeinflusst, Nordtrenten würden mit der Gloriosa politischer Motive geziert usw. Ich frage den Herrn Minister, was ist gegen die Demonstration vor dem Hofsaal des Herrn Professors Kantorowicz geschehen? Ich würde darüber hinweggehen, wenn der Senat auch in anderen Fällen mit ähnlicher Nachsicht vorgegangen wäre. Ich bekomme aus den Erklärungen des Senats ein anderes Bild als der Minister, in dem ich beim besten Willen nicht finden kann, als ob der Senat nicht in die politische Überzeugung habe eingetreten wollen. Der Senat darf als Behörde nicht zu politischen Auffassungen Stellung nehmen. Denn hierin liegt eine Gefahr, die von der Regierung behoben werden muß. Die Meinungsfreiheit der Dozenten darf in keiner Weise beschränkt werden. Nebenher fordert die Schulreform im christlichen Geiste. Wir können den Chauvinismus ab, verlangen jedoch eine vaterländische Erziehung, die fern einem Internationalismus steht, der jetzt unser Vaterland ist die Welt. Wir wollen auch auf konfessionellem Gebiete die Überwindung der Gegensätze. Wir halten am Schulwesen in Baden fest. Am neuen Volksschulwesen sollen die heimatischen Kulturverhältnisse erhalten werden. Der Verarmung der Bevölkerung müssen wir auch. Wenn wir unsere Jugend in gesundem Geiste erziehen, werden wir vorankommen.

Hg. Graf (Soz.):
Den Positionen des Kultusdeputats stimmen wir nicht zu. Wir sind für die

Religion keine Staatsache,
sondern Lebensangelegenheit. Wir haben Achtung vor jeder religiösen Überzeugung. Gerade aus religiöser Überzeugung ist die Rechtsprechung der Kirche an den Staat werden beim Dotationsgesetz zu besprechen sein.

Infrage Schule
ist inmitten der Umwälzung unabweislich geblieben. Wir brauchen schon im alten Staat dem Schmelzen das größte Interesse entgegen. Der alte Staat lehnte alle unsere Reformvorschlüge ab. Den breiten Massen des Volkes war der Weg zur Bildung und zur Kultur verschlossen. Die geistige Überlegenheit der Besitzenden ist keine Qualifikation, sondern liegt im Geldbeutel des Vaters. Hiermit muß getrachtet werden. Die Schulwesen müssen in die höheren Schulen aufdrücken dürfen. Baden verliert den Ruf des „Mutterlandes“, wenn es im Schulwesen nicht weiter vorwärts kommt. Vor allem muß die

Volksschule
ausgebaut werden. Denn der allergrößte Teil des Volkes zieht hieraus seine geistige Grundlage. Das Volksschulwesen geht in allmählichem Tempo voran. Doch könnte man schon weiter sein. Die Lehrerbildung werden in den Seminaren vor hinsichtlich des Systems nicht richtig. Wir brauchen eine verteilte erziehungswissenschaftliche Lehrerbildung. Nun kommt die Hochschulausbildung der Lehrer. Allerdings werden hiergegen auch Bedenken vorgebracht. Die Hochschulausbildung bringt vor allem einen kennntnisreichen Lehrerstand, wie wir ihn brauchen. Nützlich ist die Ausgestaltung der Einheitschule. An die Errichtung der Aufbauschule sollte getreten werden. Beim Übergang von der Volksschule zur höheren Lehranstalt darf nicht die Qualifikation der Eltern maßgebend sein. Mit dem Bourgeois der begüterten Eltern, ihre Kinder in höhere Lehranstalten zu schicken, auch wenn sie ungebildet sind, muß getrieben werden. Die richtige Durchbildung der Einheitschule schafft geistiges brauchbares Material für die höheren Schulen. Sicher ist, daß entsprechende Kenntnisse für gewisse Studien ihren Wert haben. Ich bin kein Freund schulpolitischer Experimente. Aber man darf nicht jede Schulreform als Experiment bezeichnen. Es gibt bedeutende Fachmänner, die für das deutsche Gymnasium eintreten, wie ich betonen möchte. Wir brauchen vor allem eine wirtschaftliche Ausbildung. Eine Komplizierung der Schulen ist aus finanziellen Gründen nicht wünschenswert. Wir müssen unfer

Hochschulen
erhalten, schon aus gesundheitlichen Gründen wegen der Minister. Wir begrüßen die akademischen Institute. Wir freuen uns über die Erhöhung des Betrages zur Unterstützung bedürftiger Schüler. Wir wollen tüchtige Menschen erziehen wissen, die dem Staate und der Allgemeinheit nützlich sind. Wir wollen alle Kräfte im Volke wecken. Der Staat kann nur erziehen, wenn er

gute Staatsbürger
erzieht. Dem Volke müssen ausreichende Kenntnisse vermittelt werden. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Ausbildung der Betriebskräfte zu legen. Staatsbürgerliche Gesinnung und vaterländischer Geist müssen den Schülern angeeignet werden. Wir wollen, daß in der Schule wahre Gesinnung gelehrt wird, aber die Fachkenntnisvermittlung muß aufrechterhalten werden. Die Reform des Lehrplans ist nur organisatorisch möglich. Es liegen Fälle vor, die zeigen, daß dem heutigen Staate nicht genügend Rechnung getragen wird. Das zeigt die Vermehrung des Bedienungspersonals in Karlsruhe. Die Hochschulen sind der Ort der Reaktion. Das zeigt der Fall Kantorowicz. Der Freiburger Senat hat mit zweierlei Maß gemessen. Das Vorgehen des Senats gegen Kantorowicz, der nicht unserer Partei angehört, war ungerechtfertigt nachdem er nach der anderen Seite hin anders mochte. Es gibt Lehrer, die Sabotage an der heutigen Staatsform treiben. Dem neuen Fortbildungsschulwesen muß mit dem 1. April 1923 Geltung geschaffen werden. Bei den Fachschulen Handels- und Gewerbeschulen helfen die Städte hervorzuheben; hier sollte der Staat den Städten entgegenkommen und die Lasten übernehmen. Die handwerklich gebildeten Lehrer an den Fachschulen dürfen nicht in

der Befolgung so sehr hinter den anderen Lehren zurückgefallen werden. Ich möchte hier einen Fall aus Borsheim anführen, wobei eine tüchtige Kraft der Schule entzogen wurde. Wir wünschen, daß Baden von Schulkämpfen verschont bleibe. Wir wollen die

Simultanschule
erhalten wissen, wenn wir auch auf dem Boden der weltlichen Schule stehen. Wir wollen den schulpolitischen Frieden. Nun überträgt sich heute das Zentrum mit einem Antrag. Wenn dieser Zentrumsantrag auch das Reich im Auge hat, so wirkt dies doch auch auf Baden zurück. Der Verfassung von Weimar zufolge hat die Gemeinschaftsschule vor der Bekenntnisschule zu stehen. Daran wollen wir festhalten. In den höheren Schulen findet auch keine konfessionelle Trennung statt. Das ganze Reich beneidet uns um unsere Simultanschule. Hier darf keine Presse eingeleitet werden. Die Schulverwaltung soll kollegial ausgeübt werden. Die Schule soll auf eine Arbeitsgemeinschaft aufgebaut werden. Bei den Kreisfachlehrern sollen Volksschullehrer berücksichtigt werden. Die Frage der Dienststellenausfülle sollte nach gemeinschaftlichen Gesichtspunkten geregelt werden und nicht nach Berufsarten differenziert werden. Die Schulleitungen müssen Verständnis für die neue Zeit haben und die Dienststellenausfülle berücksichtigen. Die Reformausfülle sollten baldigst ins Leben gerufen werden. Bei der ungeteilten Arbeit ist die Verhältnisse in den einzelnen Städten zu berücksichtigen. Gerade im Sommer sollte man den Städten hinsichtlich ihrer Wünsche entgegenkommen. Bei den Musiklehrern sollte man die Frage vom einheitlichen Standpunkt aus regeln. Die Wünsche der Lehrämterpräsidenten unterstützen wir. Dem Gesuch der Friedensgesellschaft stimmen wir zu. Die Förderung der Leibesübungen haben unsere Billigung. Die Städte haben für das Schulwesen außerordentliches geleistet. Ein Abbau wäre deshalb bedauerlich. Man sollte den Wünschen der Städte entgegenkommen. Wenn die Schulen zurückgeworfen werden, so bekommen wir Klassenlehrer, die das Schulwesen bedrohen. Nicht wünschenswert ist die Errichtung von Bürgerkindern in der Volksschule. Hier ist eine Differenzierung nicht wünschbar. Wir müssen sehen, die Volksschullehrer zu verwerten. Die Mitwirkung der Städte in den Schulen muß beibehalten bleiben, auch wenn der Staat die Lasten übernimmt. Leider haben viele Eltern dem Recht der Elternbetreue keinen Gebrauch gemacht. Die Vermittlung sollte durchgeführt werden, so schwer es auch finanziell fällt. Der Frage der Schulhygiene ist Aufmerksamkeit zu schenken. Leider sind viele Dinge aus finanziellen Gründen nicht durchführbar. Der Vertrag von Versailles, die Reparationslasten werden auch auf die Schule. Wir leisten die beste Aufzucht, wenn wir vollwertige Staatsbürger heranbilden. (Beifall.)

Nächste Sitzung: Mittwoch früh 9 Uhr. Tagesordnung: Unterrichtsdebatte.
Schluß der Sitzung: 6.50 Uhr.

gr. Karlsruher, 10. Mai.
49. öffentliche Sitzung
Vizepräsident Gehard eröffnet die Sitzung um 9.30 Uhr. Hg. Weber (Nrl.) stellt als Sachmann mit Befriedigung fest, daß die Fragen über das Schulwesen zurückgetreten sind. Angesichts der Zeitverhältnisse ist es notwendig, die Weltanschauungsfragen hinter den Wirtschaftsausschuß zu stellen. Wir stimmen deshalb den Dotationen zu, ohne deshalb eine bestimmte Rechtsverbindlichkeit des Staates anzuerkennen. Beim Ministerium bedauern wir, daß die geforderten Ministerialratsstellen nicht haben bewilligt werden können. Beim Fall Kantorowicz habe ich den Eindruck, als ob sich Volkes Höhe etwas zu sehr auf die Seite des einen Teils gestellt hätte. Wir sind mit dem Staatspräsidenten einverstanden, wenn er einen Eingriff der Regierung in die Freiburger Universitätsverhältnisse abgelehnt hat. Die akademische Freiheit muß gewahrt bleiben. Das Bekenntnis zur Simultanschule muß in allen Parteien möglichst nachdrücklich festgelegt werden. Damit wird auch dieses badische Heimatgut erhalten bleiben. Ich bin Gegner der Konfessionsschule. Der Förderung der Hochschulausbildung der Volksschullehrer stehen wir nicht feindlich gegenüber. Doch darf hierdurch nicht der Nachwuchs von Lehrern für die Volksschule gesperrt werden. Die Besitzenden sollten den Schulen bei Beschaffung von Lehrmitteln unter die Arme greifen.

Hg. Frau Unger (Nrl.) tritt für Ausbau der Kindergärten ein. Die Kinder müssen eine staatsbürgerliche Erziehung bekommen. Die Ausbildung der Lehrer muß auf eine andere Grundlage als bisher gestellt werden. Die Lehrkräfte müssen in der neuen Zeit arbeiten werden. Weltgeschichte sollte im fortgeschrittenen Geiste gelehrt werden. Die Unterrichtszeit sollte ungeteilt sein. Ich halte es für verfehlt, den Religionsunterricht in der Schule durch die Lehrer geben zu lassen. Trotz Religionsunterricht glauben die Menschen nicht an Gott, sondern an den Mammon. Die Kirche hat Schätze gesammelt, die der Staat und die Nationen freisetzen. Die Kirche ist eine politische Macht geworden. Der Friede auf Erden läßt sich nur durch internationale Sammlung verwirklichen. Wir müssen erst Weltbürger und dann Nationalisten sein. Der Krieg ist kein Kulturwert, sondern ein Verbrechen.

Hg. Hofheim (Dem.): Die Erziehung hat dem Volksganzen zu dienen. Die Organisation des Ministeriums reicht für die gewaltigen Reformaufgaben nicht aus. Für die Volksschulabteilung müßten mehr Ministerialratsstellen geschaffen werden. Beim Kultus können wir eine Rechtsverbindlichkeit des Staates nicht anerkennen. Die wissenschaftlichen Qualitäten und die nationale Gesinnung des Herrn Kantorowicz, der meiner Partei angehört, wurden vom Freiburger Senat nicht angezweifelt. Die Hochschulausbildung der Lehrer ist eine Lebensnotwendigkeit. Der Schmutz in Wort und Bild muß bekämpft werden. Die Simultanschule ist in Baden für alle Parteien das Gegebene. Für uns Demokraten ist die Simultanschule das Gegebene, und zwar in der Form, wie wir sie jetzt haben. Der Reichsschulgesetzentwurf fordert uns über den Stand hinaus. Die Beschaffung der Lehrmittel schafft den Schülern immer mehr Schwierigkeiten. Der Lehrerbildung ist Interesse zuwenden. Ein Schulgesetz, das orientiert wäre nach parteilichem Standpunkt oder bekennnisnähigen Auffassungen, ist für uns unannehmbar. Hier muß das Staatsinteresse maßgebend sein. Eingegangen ist ein Antrag aller Parteien auf Entgegengericht bei der Laubtreueabgabe.

Am 1 Uhr verlegt sich das Haus auf nachmittags 1/4 Uhr

Parteienossen und Leser des „Volkstrend“
berücksichtigt bei eueren Einkäufen die
Geschäftliche Rundschau!
Kauft mir bei den Geschäften,
die eure Presse mit Anzeigen unterstützen!

Pfannkuch & Co.
Spezialhaus für Lebensmittel
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Karlsruhe-Pforzheim u. Um-
gebung
Beachten Sie unsere Tagesinserate!

**Süddeutsche Disconto-
gesellschaft A. G.**
Filiale Karlsruhe
Kaiserstrasse 146 gegenüber der Hauptpost.

Bankhaus Vait L. Homburger
Karlsruhe
Karlsruhe 11
Telephon 95, 96, 208, 4886, 4886.

Badische Bank
Mannheim — Karlsruhe
Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

Stark- und Hauswäsche jeder Art
Wäscherei Bardusch
Filiale Karlsruhe Kreuzstr. 7, Teleph. 2101
Durlach, Schönstr. 3, Ettlingen, Teleph. 61

Beste Bezugsquelle für Zuckerwaren
Verkauf nur an Wiederverkäufer
Spezialität: „Acaka-Karamellen“

Adolf Speck, Zuckwaren-Fabrik
Karlsruhe i. B.

Die Fabrik Els.-Bad. Konserven
Flach & Co., m. b. H.
KARLSRUHE
stellt her:
Obstkonserven, Marmeladen, Frucht-
säfte in guter Qualität.

Geschw. KNOPF KARLSRUHE
Badens größtes Kaufhaus für alle Artikel
des täglichen Bedarfs

Christian Kiefer
Kohlen · Koks · Briquets · Holzkohlen
Karlsruhe i. B.

Hotels, Cafés, Vergnügen
Gasth. z. Gold. Hirsch Kaiserstr. 128 Altbek. gut
bgl. Speise-
Pensionsrest. reichh. Mittags- u. Abendtisch eig.
Schächterei, tägl. alle Sort. hausg. Wurstwaren

CAFÉ BAUER
Täglich Künstler-Konzert
Violin-Virtuose Dolzel

Bekleidung, Schuhe, Putz
Adolf Stein Nacht.
Inh.: J. Weiss

Spezialhaus für Herren- u. Jünglingsbekleidung,
fertig und nach Mass
Kaiserstr. 233, Ecke Hirschstr.
1. Etage — Telephon 1860.

Leonhard Gretz, Schneider-
Karlsruhe, Marienstr. 27
Großes Lager fertiger Herren- u. Knabenkleider
sowie neuester Stoffe zur Massenfertigung.

Karl Fuchs, Kaiserstr. 205 I.
Feine Herrenschneiderei
Sportbekleidung und Livreen
Reichhaltiges Lager in- und Auslandstoffe.

W. Boländer
Spezialhaus für
Bekleidung u. Ausstattung

Eugen Löw-Hölzle
Kaiserstr. 187
Schuhwaren.

With. Friedrich Kfz.
Kaiserstr. 99 Herrenartikel Teleph. 8226

Gebr. Schmitt, Mineralwasserfabrik
Kulmbacher Bier — Bernhardtstr. 7, Teleph. 9059.

J. HILLER, WALDSTR. 24
UHREN, GOLDWAHEN und TRAUHINGE

Heinrich Schlerl Nachf. Bürsten,
Kerzen für Wiederverkäufer

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs Dauer-Fahrplan A.
Musterschutz

Christ. Oertel Kaiserstr. 101-3
Ornstein & Schwarz Kaiser- u. Kreuzstr. Ecke
Billigste Bezugsquelle für
Wäsche- und Betten-Ausstattungen Herren- und Knabenbekleidung.

LAUTERBERG CIGARETTEN
DIE MARKE FÜR KENNER

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal-Heidelberg	Schwetzingen-Mannheim	Ettlingen-Rastatt	Durlach-Darmstadt	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Heidelberg-Bruchsal	Mannheim-Schwetzingen	Rastatt-Ettlingen	Darmstadt-Durlach	Pfalz-Maxau	Eppingen
Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30	Vorm. Nachm. 12:30 1:00 1:30 2:00 2:30 3:00 3:30 4:00 4:30 5:00 5:30 6:00 6:30 7:00 7:30 8:00 8:30 9:00 9:30 10:00 10:30 11:00 11:30

Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs
Markgrafenstr. 24 und Kronenstr. 40 (ehem. Hotel Geist).

Karlsruher Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit.
Versicherungsbestand:
1 Milliarde 700 Millionen Mark
Nasse Tarife mit niedrig. Prämien.
Versicherung ohne Unterschnung

„Karl Dietsche“
Butter und Käse — en gros — en detail
Amalienstr. 29 Telefon 120.

Konditorei und Café Karl Kaiser
Kaiserstr. Ecke Dongasstr. Tel. 1283.

Konditorei und Café Karl Ringwald
Karlsruhe, Wilhelmstr. 19 — Tel. 1210.

Geschw. Allmendinger
Schokoladen — Confitüren
Kaiserstr. 140 — Waldstr. 38 — Tel. 3573.

F. Bausback, Weingroßhandl.
Telefon 1408.

B. Odenheimer Kirschwasser
Liköre — Obstbrennerei — Karlsruhe i. B.

Alb. Brogli & Co., Lebensmittel
Büro: Viktorstr. 13, Pflaumen; Am Mahl-
burger Tor: Mathystr. 35, Adlerstr. 14.

Jqs. Schneider, Wurst- u. Fleischwaren
Erbprinzenstr. 28 — Telefon 870.

Süddeutsches Zigarren-Depot
Kaiserstr. Ecke Herrenstr.
Kojossem-Vorverkauf — Telefon 3871.

Zigarrenhaus Pat. Best. Spezialhaus feiner deutscher
Fabrikate, Kaiserstr. 111, Ecke Adlerstr.

H. Brodführer, Kaiserstr. 5
Telefon 2915
Patisserie — Konditorei — Zigarren — Spezialitäten.

Bankhaus Straus & Co.
Friedrichsplatz 1.

V. Heupel
Schirmfabrik G. m. b. H.
Regen- und Sonnen-Schirme, Spazier-Stöcke
Kaiserstr. 231 — Telephon 8835 — Fabrik: Herrenstr. 46.

Spiegel & Wels Nachf.,
Telephon 1052 KAISERSTRASSE 166 bei der Hauptpost
Grosses Spezial-Geschäft für beste
Herren- und Knaben-Kleidung
fertig und nach Mass.

Karlsruhe **SPORT** **Fil. Durlach**
Kaiserstr. 174 Hauptstr. 30
Fernspr. 5218 Fernspr. 20

L. Weingand, Putz- und Modewaren
Philippstr. 1, gegenüber der Kath. Kirche.

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137
Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte

Geschw. Gufmann, Kaiserstr. 122
Damenhüte — Modewaren.

Gebr. Ettlinger
Spezialhaus für Besätze und Spitzen
und sämtliche Zutaten für die Damen-
schneiderei. Handschuhe, Strümpfe,
:-: Wollwaren, Kinder-Ausstattung. :-:

Leipheimer & Mende
Spezialgeschäft für
Manufakturwaren

STRUMPF-HAUS
Rudolf Wieser
Kaiserstr. 153 Telefon 740

A. Iwanier, Kriegsstr. 68, II. Stock
Manufakturwaren und Aus-
stattungsartikel zu enorm billigen Preisen

A. Wolf, Kaiserstr. 49, Tel. 384
Manufakturwaren Damenkonfektion
Anfertigung von Betten.

August Erb, Kaiserstr. 115, Tel. 2658
Kurz-, Weiss-, woll- und Modewaren

Adolf Kahn, Rheinstraße 16
Manufaktur und Weisswaren

An- und Verkauf Levy
Markgrafenstr. 22 Telephon Nr. 2015
Kleid r. Hütel, Möbel, Antiquitäten, Schmuck u. etc.

August Mayer, Karl-Friedrichstraße 6
Weisswaren :-: Gross- und Klein-Verkauf

C. Frohmüller, Karlsruhe i. B., handlung
Inh.: Camill Hans Klasterer
Am Ludwigplatz Telephon 6485.

Lebens- u. Genussmittel, Zigarren

Gebr. Hensel
Großschlachtereifabrik
Telephon 71 und 571

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe i. B. m. b. H.
33 Verkaufsstellen für Kolonial-Waren in
Karlsruhe und Ettlingen — 1 Verkaufsstelle
für Schuhwaren. — Eigene Bäckerei, Weine,
Biere, Holz und Kohlen.

Adolf Steiner
Wein-Großhandlung
Brantweinbrennerei
Karlstr. 22 Telephon 1860

Marellis "das Merkwort"
für hochwertige Qualitäts-Zigaretten!

Otto Mayer Paul Hügel, Schlitz-
str. 13, Arbeiterwache
Drogerie, Wilhelm-
str. 20, beste Schlitz-
Kurz-, Weiss- 111 Vollwaren.

Aratz & Co., Gummiwarenhaus
Krankenpflege-Artikel — Linoleum
Wachstuche
Kaiserstr. 215 Telefon 210

Spezial-Kofferhaus
Geschw. Lämmle
Kronenstr. 51
Reisekoffer, Lederwaren, Damenaschen u.s.w.

Reserviert für
L. Mayer, Baden-Baden.

Friedr. Blos, Praktische Geschenkartikel,
Leder- und Parfümerien, Kaiserstr. 104.

Anstellung feine Kaiser- und Douglasstr. (Hauptpost)
Möbelhaus Gebr. Karrer
Hauptlager: Karlsruhe-Mühlberg, Philippstr. Nr. 19

Haid **HAID NEUL** **& Neu**
Karlsruhe in Baden.

Nähmaschinen in bester Vollendung
und Leistungsfähigkeit
Nähmaschinenhaus **Excella G. m. b. H.**
Ecke Mühlburger Tor/Waldstr.

Franz Mappes, Nähmaschinen, Fahrräder-
Reparaturwerkstätte, Kaiserstr. 172.

Carl Schrödel, Nähmaschinen, Fahrräder.
Erbprinzenstr. 1 (Rondellplatz), Telephon 102.

J. Ettlinger & Wormser, Karlsruhe / Baden-
telephon 5, 18, 205, 316. :-: Eisen, Eisenwaren und Metalle.

Rosenfeld & Co. Neurenten-
str. 5
Eisen — Metall — Großhandlung.

J. C. Moseller Nachf., Kaiserstr. 227.
Spezialgeschäft für Büro- und Schreib-
materialien, Kassa- u. Buchführungsmittel.
Telephon 2172, Verkaufsstellen: Köln a. Rh., Ludwigstr. 4, Rh.

S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus
Kaiserstr. 30, Telephon 4288.
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Diwan und alle
Sorten einzelne Möbel, Billigste Preise.
:-: Günstige reelle Bedienung. :-:

Holz-Gutmann, Kaiserstr. 109
Übernahme kompl. Wohnungs-Einrichtungen
Möbel, ganze Einrichtungen, Einzelmöbel, Betten
Billigste Preise! **EPPEL**, Steinstr. 6.

Gebr. Kaufmann, Ferniergroßhandlung,
Gottesauerstraße 30, Telephon 5429

Fritz Müller Musikation - Handlung
Instrumente
Kaiserstr. Ecke Waldstr.

